

Rom, d.9.Mai 1939.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Nachdem in Ihrem Schreiben vom 29.IV., für das ich Ihnen herzlich danke, die Frage der Druckkostenreglung geklärt ist, bin ich gern bereit, meine Arbeit dem Institut bei entsprechender Eignung zur Verfügung zu stellen. Sie werden es andererseits verstehen, dass die-
 se Verabredung für mich nur dann als bindend betrachtet werden kann, wenn das Institut seinerseits für eine Auszahlung der fälligen Geldraten in absehbarer Zeit Sorge trägt. Ich möchte hierbei nochmals darauf hinweisen, dass die von Berlin ausgehenden Zahlungsanweisungen für mich völlig wertlos sind, solange sie nicht hier in Rom in Lire eingelöst werden können. Was die Devisenstelle betrifft, so bin ich der Meinung, dass auch diese Behörde energischen Hinweisen auf die Lebensnotwendigkeiten der Deutschen im Ausland in irgendeiner Form stattgeben muss. Tut sie es nicht, so führt der weitere Weg an das Auswärtige Amt, der, wie Sie von Herrn Dr. Bock erfahren haben dürften, von den andern römischen Instituten bereits beschrifteten worden ist.

In der Hoffnung, dass diese leidige Angelegenheit in absehbarer Zeit ihre endgültige Erledigung findet, bin ich mit bestem Gruss

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Ernst Fraipol

Dozent Dr.Kasiske. Roma (6).
 Istituto storico germanico.
 Viale dei Martiri Fascisti.